

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut - beschreibende Statistik

Durm, Josef

Freiburg i. B., 1892

Griessen

[urn:nbn:de:bsz:31-330099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330099)

Nordwest ein noch gewölbt gefundener (Back-?) Ofen hinausgebauet stund', bezeichnet. 'An einigen Wänden erschien der Kalkanwurf mit Blumen und andern Zierraten bemalt al fresco, jedoch mit so verblichenen Farben, dass man zu keiner ganz deutlichen Vorstellung davon gelangen mochte.' Ob in der Nähe noch

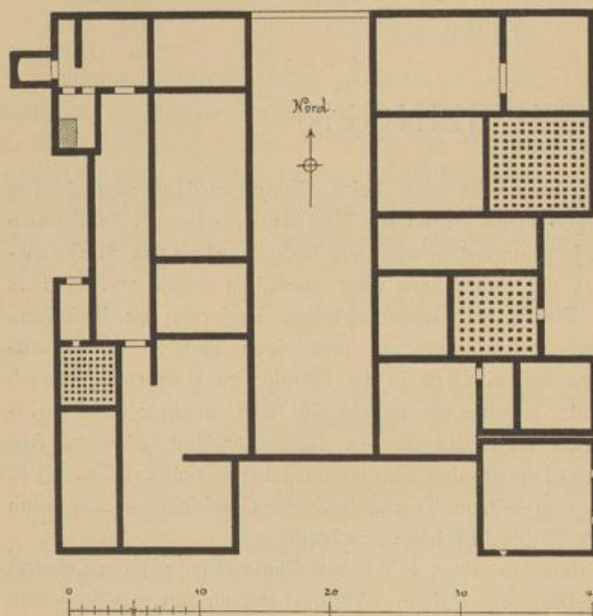


Fig. 27. Geisslingen.

weitere Mauerreste vorhanden waren, geht aus der Darstellung nicht klar hervor. Wichtiger ist die Aufführung einiger Einzelfunde innerhalb des römischen Gebäudes. Es waren zwei runde Säulenbasen (oder Basis und Capitell?) auf quadratischen Plinthen, zwei Carniesstücke von Pfeilern, der bärtige Kopf über Naturgröße einer Figur von rothem Sandstein (Meyer hielt sie für Hercules), vor Allem Legionsstempel auf Ziegelplatten von der XXI. u. XI. Legion und der III. Hispanischen(?) Cohorte. (S. Th. Mommsen, In-

script. Conf. Helvet. Latinae in den Züricher Mitth. X. 1854 p. 77 f.) Die Frage nach Bedeutung und Zweck des Gebäudes, ob militärisch oder nicht, muss offen gelassen werden. (W.)

Kapelle

Kapelle barock, bzw. modern. Ueber dem Thurmeingang 1618, über dem innern Eingang 1820. Der Thurmeingang hat noch kümmerliche Reste eines spätgothischen übergreifenden Stabwerkes, das aber bereits barockisirt.

GRIESSEN

Litteratur

Bader, J, Aus der Gesch. d. Pfarrdorfes Griessen im Kletgau (Diöc.-Arch. IV 225 f.).

Römische Reste

Römische Reste. 'Das Dorf entstand in der Nähe einer römischen Niederlassung, wovon die Grundmauern noch zu bemerken sind'. Diese Angabe Baders finde ich nirgends erhärtet.

Kirche

Kirche (ad ss. Petrum et Paulum) barock (vgl. über die Erbauung derselben Bader a. a. O. S. 248 f.) Ueber einer Thüre 1683. Am Thurmeingang das Sulz-Brandis'sche Wappen mit dem Datum 1577. Die Eingangsthüre ist spätgothisch,



Ofen in Gurtweil.

Badische
Landesbibliothek

die sie einfassenden Säulchen haben gedrehte Füsse. Ebenso ist der innere Eingang zur Kirche behandelt, spätgothisch mit übergreifendem Stabwerk und bereits barockisirenden gedrehten Säulenfüssen. Am Thurm Steinkreuz von 1681.

Die Sculptur mit den vierzehn Nothhelfern auf dem Nebentaltar ist, wie auch die Hochaltarsculpturen, höchst frazzenhaft. Nicht ganz schlecht ist dagegen die Holzkanzel, gut ein Zinnlavabo des 18. Jhs. Als Sacramentshaus diente ein einfacher oblonger Wandschrank mit altem Eisengitter.

Barockkelch des 18. Jhs., ohne besondern Werth.

Am Pfarrhaus schönes Renaissance-Steinrelief mit dem S. Blasianerwappen und der Inschrift:

Renaissance-
Steinrelief

CASPAR⁹ II · DIVINA FAVENTE CLEM
ENTIA ABBAS MONASTERÏ SANCTÏ
BLASÏ HERCINIÆ SILVÆ · 1587

GURTWEIL

Vgl. über Gurtweil Bader Badenia 1859, I 213 f.

Grabfund. In der Nähe, auf dem Acker des Bauers Tröndle, wurde 1875 bei Wegschaffung einer Mauer ein Grab entdeckt, aber erst 1883 genauer untersucht. Es fanden sich 'angebrannte' Knochen, ein Bronzeschwert, eine Urne und zwei Schüsseln aus gebranntem Thon mit farbiger Verzierung (jetzt in der Gr. Staatssammlung). (W.)

Grabfund

Im 13. Jahrhundert werden Ritter von Gurtweil genannt. Das *Schloss* wurde im 30jährigen Krieg zerstört, in seiner heutigen Gestalt von S. Blasien wieder aufgebaut. Es ist ein grosser, einfacher Kastenbau zu drei Stockwerken mit Treppengiebeln, breiten Rechteckfenstern mit Hohlkehlprofilen. Die an den Langseiten entlang geführten Dachrinnen ragen weit über die Giebelseiten hinaus und sind an den Enden als Wasserspeier gebildet (vgl. Fig. 36) mit Anklängen an die in S. Blasien, Villingen u. a. a. O. vorkommenden. Die mit Mörtelputz überzogenen Façadenflächen entbehren jeder Gliederung durch Gurten. Im Innern sind die Corridore, Treppenläufe und Podeste überwölbt, sonst aber schmucklos. In einem Eckzimmer steht ein prächtiger Renaissance-Kachelofen, mit weissen Kacheln und sehr flotten Zeichnungen in blauer Farbe, dabei sind die Inschriften violettbraun und Lorbeerkränze hellgrün aufgemalt (vgl. Tafel VII).

Schloss

Bemalter
Kachel-Ofen

Der Ofen ist zweigeschossig aufgebaut und der Obertheil mit einer Kuppe bekrönt. Kacheln wechseln mit Pilasterstreifen, erstere enthalten Kaiserbrustbilder (Otto 936, Rudolf 1077, Rudolf der Siegreiche 1273, Albert 1298, Friedrich III 1314, Maximilian u. s. w.) und in den Zwickeln Wahlsprüche mit Abbildungen (Adhuc stat, Ne fidas u. s. w.), letztere die Bilder der Gemahlinnen der Kaiser in ganzer Figur, bei denen die Costümzeichnungen von hohem Interesse sind.